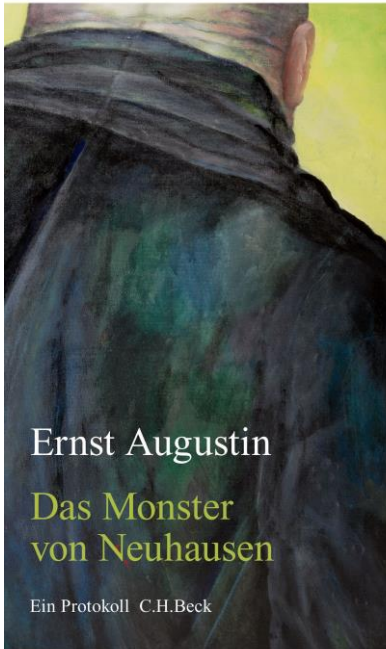


**Unverkäufliche Leseprobe**



**Ernst Augustin**  
**Das Monster von Neuhausen**  
Ein Protokoll

117 Seiten. Gebunden  
ISBN: 978-3-406-67484-6

Weitere Informationen finden Sie hier:  
<http://www.chbeck.de/14274240>

**I**

**Hohes Gericht,  
verehrte Geschworene,  
meine Damen und Herren.**

Vorliegende Dokumentation wird Ihnen als Verteidigungsschrift, als Schriftsatz einigermaßen umfangreich erscheinen. Zu Recht – beinhaltet sie doch alle eintausend be- und entlastenden Momente, deren wir habhaft werden konnten. Um es geradeheraus zu sagen. Fürchten wir doch, daß vorliegender Fall an Grundfesten rüttelt – Grundsätzen von Recht und Rechtsamkeit. Immer noch

gültigen. Werte einer, wie wir glauben, immer noch bestehenden menschlichen Gesellschaft.

Nennen Sie es Ehre.

Um der Ehre willen haben wir diesen so gut wie aussichtslosen Fall übernommen – und ja, um der Ehre willen werden wir Ihnen, meine Damen und Herren, die «Tat» dieses «Täters» plastisch vor Augen führen. Was immer sie – die Ehre – in heutiger Zeit zählt.

Vor allem, wieviel!

An dieser Stelle läßt der Anwalt mit ausholender Geste gerne die sehr weiten Ärmel seines Talars flattern, fährt danach fort:

Übrigens darf wohl vorausgesetzt werden, daß alle Anwesenden – jeder einzelne hier – ausgiebig über den Fall informiert sind, ist dieser doch während der letzten vier Monate ausgiebig in der lokalen wie auch überregionalen Presse behandelt – – – was sage ich, breitgetreten worden. Meine verehrten

Anwesenden, kam es zur Vorverurteilung?  
Wir würden sagen, es kam! Ausgiebig!

Allein die Wortwahl «das Monster», allein die abgrundtiefe Mißachtung des jedem Bürger dieses Staates zustehenden Unschuldsrechts hat ihn bereits erledigt, endgültig hingemacht. Hat ihn liquidiert. Dort sitzt er, meine Damen und Herren, sehen Sie ihn an, klein, rund, in einem etwas zu stramm sitzenden Wolljackett, das ihm seine liebe Frau einst aussuchte. Den kleinen, runden Kopf sorgfältig gescheitelt. Unter den Augen Tränensäckchen, der Mund klein, höchstens pfenniggroß, und das Kinn ist mindestens zweimal vorhanden. Scheußlicher, meine Damen und Herren, scheußlicher kann kein Mensch aussehen. Kinder, die ihn zu Gesicht bekommen, werden ihr Leben lang den Schrecken davontragen. Schrecken der Nachbarschaft, Monster von Neuhausen.

Mit Betonung auf Neuhausen.

Merken Sie sich das.

Ich werde diese Persönlichkeit im Laufe

der Verhandlung noch ausgiebig vorführen, doch vielleicht sollte ich auch etwas zu meiner eigenen Person sagen. Ich bin also der «Shyster», der Winkeladvokat, der Rechtsverdrehler, und man wird sich vielleicht wundern, warum ich mich dieses so gut wie aussichtslosen Falles annehme – man wird sich über die Inbrunst wundern, mit der ich das tue. Lassen Sie mich aber versichern, daß es um der Ehre willen geschieht. Was immer sie uns heute noch bedeuten mag.

Die Ehre.

Hand aufs Herz, was erwarten Sie von mir? Ich bin der Mann, der noch vor weniger als einem Jahr den vielbeachteten Fall der «grünen Witwe» versauigelt hat, buchstäblich versaut. Obwohl eine vielbeachtete Million geflossen sein soll, in welche Richtung auch immer. Ergebnis: sechzehn Jahre schwerer Kerker. Die Angehörigen lauern mir noch heute auf. Und gräbt man noch etwas weiter zurück, dann wird man auf den Prozeß «Elizas Karger» stoßen, der auch kein

Ruhmesblatt darstellt, das ich abheften könnte.

Wenn auch in umgekehrtem Sinn, da ich ihn, den Prozeß, zu aller Entsetzen zum guten Ende gebracht habe, zu aller Entrüstung. Um der Bosheit willen. Und es soll auch nicht verschwiegen werden, daß besagter Anwalt sich wegen Exzesses von Alkoholkonsum (Whiskeysorten Brannon und Glenfiddich) 2002 zwei Monate lang in Quarantäne befand. Hat er seine Lizenz verloren? Er hat nicht. Ein Verteidiger, der sich selbst verteidigt und sich dabei noch nicht einmal anständig bezahlt macht. Was also kann man erwarten? Ein unrühmliches Ende, bestenfalls.

— — —

Noch ein Wort zum Ort des Geschehens. Wir befinden uns nicht in England, wir befinden uns hier im südlichen Deutschland, Gott sei Dank, es herrscht kein englischer Sommer, sondern Dicke und Dichte zum Schneiden. Und es gibt auch keine Geschworenen, die

Leute heißen hier Schöffen oder Beisitzer und haben eigentlich nichts zu melden. Auch ist der Tonfall hier viel natürlicher. Nachdem alle Schwerpunkte geordnet, alle Argumente plaziert sind, kommt und geht eigentlich jeder, wie er will, ist der eine draußen, wetzt der andere sein Maul. Kühlt sein Mütchen. Und der hohe Richter redet auch noch dazwischen.

Es kann natürlich auch ganz anders von-statten gehen.